

Was können Pfarrgemeinden und Verbände tun, um Familien in Armut und Not beizustehen?

- 1) Die Augen dafür öffnen, dass Armut viele Gesichter hat und dass es auch in der eigenen Pfarrgemeinde Kinderarmut, Familienarmut und Altersarmut gibt.
- 2) Möglichkeiten der Teilhabe schaffen: Im Blick auf ärmere Familien überlegen, wo diese mit ihren Fähigkeiten angesprochen und in das Leben der Gemeinde einbezogen werden können.
- 3) Bei Pfarrfesten und anderen gemeindlichen Veranstaltungen darauf achten, dass Angebote gemacht werden, die möglichst wenig oder gar kein Geld kosten. (Nicht in erster Linie auf besonders hohe Gewinne aus sein.)
- 4) Erlöse aus Pfarrfesten und anderen gemeindlichen Veranstaltungen zu einem Teil in einen Sozialfonds geben, der eingerichtet wird, um einkommensarmen Familien finanzielle Unterstützung zu bieten, z. B. um Kindern die Teilnahme an Fahrten und Lagern zu ermöglichen.
- 5) Seitens des Pfarrgemeinderates einen Beauftragten bestimmen, der die Situation und Anliegen der Armen in der Gemeinde besonders im Blick behält und die gemeindlichen Aktivitäten dahingehend überprüft. (Sozialbeauftragter)
- 6) In Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten Angebote schaffen, die die Alltags- und Erziehungskompetenz der Eltern stärken, z. B. indem Themen behandelt werden wie: "Kindergeburtstage, Familienfeiern und Aktivitäten der Freizeitgestaltung kindgerecht und kostengünstig gestalten".
- 7) Gemeindemitglieder stellen ihre Fähigkeiten zur Verfügung, um Familien in Armut und Not beizustehen:
 - Ehrenamtliche Schuldnerberatung durch pensionierte Mitarbeiter von Banken und Sparkassen
 - Hilfe bei der Korrespondenz mit Behörden
 - Hausaufgabenhilfe (Jugendliche helfen Kids)
- 8) Räume in Pfarrheimen und anderen kirchlichen Gebäuden anbieten für Selbsthilfegruppen und andere Betroffeneninitiativen.
- 9) Aktivitäten anderer Träger zu dieser Thematik im Blick haben und bewusst wahrnehmen, was die kirchlichen Vereine und Verbände diesbezüglich vielfältig leisten (z. B. durch ihre Besuchsdienste). Umgekehrt können auch die Vereine und Verbände prüfen, wo sie konkrete Nöte wahrnehmen und ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in die Gemeinden einbringen.
- 10) Insgesamt einen stärkeren Austausch und eine engere Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verbandlichen Caritas pflegen.